



Siiri Spronken

„IN STATU NASCENDI“
Malerei + Zeichnung 2005-2017

2.4. – 6.5.2017

Vita

- 1960 Geboren in Beek in den Niederlanden.
1979 Abitur, Albert Schweizer Atheneum Geleen, Beginn Jura Studium in Utrecht aber entschließt sich für die Malerei.
1980 Stads Academie Maastricht. Da lernt sie Thomas Junghans kennen, zusammen reisen sie viel und oft nach Finnland. Erste Ausstellungen.
1988 Tochter Raan
1990 Tochter Nuria

Wohnt und arbeitet in Arensgenhout, Kampstraat 20, Hulsberg NL.

Ausstellungen (2005 – 2017)

- 2005 Art Twente NL + Galerie Rob van Rijn Fine Art Maastricht NL + Kunstverein Region Heinsberg D + Galerie Jesse Bielefeld D + Bogaard Art Helmond NL
2006 Galerie Michel Knops Sittard NL + Galerie Famke vd Kooi Zoelen NI
2007 Galerie Jesse Bielefeld D + Galerie Netuschil Darmstadt D + Galerie Art Engert + Eschweiler D + Galerie Lamber Valkenswaard NL
2008 PAN AMSTERDAM Janknegt Fine Art NL + Galerie Michel Knops Sittard NL + Van Voorst Van Beest Gallery Den Haag NL + Kunstverein Region Heinsberg D + Galerie Lamber Valkenswaard NL
2009 PAN AMSTERDAM Janknegt Fine Art NL + Galerie de Compagnie Dordrecht NL + Societeit de Witte Den Haag NL + Van Voorst van Beest Gallery Den Haag NL + Synagoge Meerssen , Galerie Post&Garcia Maastricht NL
2010 PAN AMSTERDAM ,Janknegt Fine Art N + Art & Antique UTRECHT + Galerie Z Nijmegen NL
2011 Gemeente Museum Thorn NL + Galerie Zinc Bergen NL
2012 Bode Galerie & Edition Nürnberg D + Flexx Gallery Eindhoven
2014 KUNSTRAI Amsterdam ,Janknegt Fine Art NL
2015 PAN AMSTERDAM , Janknegt Fine Art NL + Bode Galerie & Edition Nürnberg D
2016 Galerie Netuschil Darmstadt D +
2017 Art Naarden Villa des Beaux Arts NL

Emile Hollman (Monografie Siiri Spronken, 2008)

Siiri Spronken (Beek 1960) wuchs auf in einer Künstler Familie, ihre Mutter war die Finnische Malerin Varpu Tikanoja, ihr Vater ist der niederländische Bildhauer Arthur Spronken. Nach dem Abitur zog sie nach Utrecht um Jura zu studieren. Aber da wuchs die Angst sich nicht mehr dem Malen widmen zu können. Ein Jahr später, 1980, wurde sie an der Stads Academie Maastricht angenommen. Da lernt sie den Mitstudenten Thomas Junghans (Recklinghausen 1956) kennen. Von dieser Zeit an wohnen und reisen die Beiden oft zusammen. Im Sommer meistens nach Finnland.

"Wir fahren nicht in Urlaub, sagt Siiri, wir zogen um. Sie war fasziniert von der Atmosphäre, der Harmonie zwischen Mensch und Natur, sie wurde vom Licht verzaubert. Und dennoch haben Siiris Gemälde einen wärmeren, dunkleren, mediterranen Klang" ... "Manchmal arbeitet Siiri bis zum Sonnenaufgang. Besorgt, wachsam, unruhig, aber diese Person kann sie auch ablegen und sich voll und ganz ins Leben werfen."

Inhalt und Form fallen in Siiris Arbeiten zusammen, die Reflektion der Phantasie wird ohne Probleme in Materie umgewandelt. Sie sagt, sie könne gut mit ihrem Kopfklima umgehen. Die Unruhe und ihre Entladung sind in Siiris Arbeiten fühlbar. Sie bevorzugt die Gemälde die die Unruhe umschließen, die Frieden schließen mit dem Biest, ob es eine Mähne hat oder nicht." ... "Das Malen ist immer noch ein Rätsel, ein magischer Vorgang" ... "Während sie es nochmal betrachtet, ihr Neugeborenes, kümmert es sich bereits um sich selbst."

Sylvia Szymanski (Monografie Siiri Spronken, 2008)

In 1985 kaufen Siiri und Thomas eine große Scheune in Arensgehout (Limburg) und renovieren es zu einem Haus wo wohnen und arbeiten fließend ineinander übergehen können. Jetzt, 32 Jahre später, wird noch immer umgebaut. Ihre Töchter, Raan (1988) und Nuria (1990) wohnen schon längst in Rotterdam. Siiri Spronken schließt sich öfter für eine längere Periode im Atelier ein, die Pinsel erwarten sie mit quälender Geduld. Dann folgt eine Serie von Gemälden, worüber Silvia Szymanski (Merkstein D) schreibt:

"Die Hintergrundfarbe definiert den Raum, seine besondere Stimmung. Inmitten dieser einen Farbe befindet sich, wie in einer Keimzelle, ihr Kern, ihre Bewohner. Das sind nie eine Menge. Selten mehr als zwei. Sie schwimmen, schweben, ruhen in den schützenden Räumen der Farben, wie in Bernstein, Blut, in Licht." Rote, runde Rubensweiber, leicht wie Wolken. Ein oxsenblutfarbenes Liebespaar, wie in Wein, in Liebe, dunklem Feuer. Ein Körper aus gebackenem Hellrot. Aus brötchenwarmen Ziegelrot, dem nicht definierbaren, erhitzten, chromatischen Übergang zwischen zwei Farben. Sie bändigt Löwen. Oder sie wird selbst zur Löwin Manchmal schaut uns ein einzelner, satter Löwe an, in seine Welt gebettet."

Fragmente aus den Text "Der Löwe und das Unvergängliche." Ludo Diels, Maastricht, 2013.

Es sind keine Löwen, die Siiri Spronken darstellt. Es sind eher Metaphoren, Ideen. Die äußerliche Erscheinung erzeugt den Schein eines Löwen. Mehr nicht. Auf jeden Fall nicht auf der Leinwand. Die Vorstellung ist wichtiger als die Wirklichkeit. Oder frei nach Hegel, "Der Schein ist dem Sein wesenhaft." Es ist die Kunst bei der man schauend denkt. Worüber? Über innermenschliche Zusammenhänge. Worin das Verlangen nach Liebe, Einsamkeit, Erinnerungen und die Verletzlichkeit der Existenz im Mittelpunkt stehen.

Spronken malt die Zeit in einer zeitlosen Komposition. Die Details fehlen. Die Gemälde sind reduziert bis auf den Kern: lapidar.

Der Zuschauer wird selbst zu dem Raubtier auf der Suche nach der Erzählung. Die kompositorische Zurückhaltung lässt der Vorstellungskraft freien Lauf. Aber nicht in die tropische Savanne wo der Löwe sein Territorium hat. Sondern nach innen.